

# Quo vadis Prothetik?



Prof. Dr. Axel Zöllner  
Leiter der Universitätspoliklinik der  
Fakultät für Zahn-, Mund- und Kiefer-  
heilkunde, Uni Witten/Herdecke.

Mit den Prognosen ist das so eine Sache. Mit ernster Miene bedient man sich der Vergangenheit, um Erwartungen – manchmal Hoffnungen – für die nahe Zukunft zu formulieren. Mit noch ernsterer Miene begründet man bei eingetretener Zukunft dann, warum sie nun nicht so eingetreten ist wie prognostiziert. Das gilt ebenso für die Prothetik. Wie kaum ein anderer Bereich in der Zahnheilkunde wird die Entwicklung hier nicht nur von der industriellen Entwicklung, vom Stand der Forschung, sondern auch von der gesundheitspolitischen Entwicklung beeinflusst. Und dies nicht nur in der Praxis, sondern auch im zahntechnischen Labor. Das Gutachten der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde e.V. (DGZPW) zum prothetischen Versorgungsbedarf zeigt eindeutig, dass Prothetik – also die Versorgung durch das Team Zahntechniker und Zahnarzt – auch in Zukunft gefordert ist. Alle Prophylaxemaßnahmen führen langfristig nicht zum gewünschten Erfolg: Zahnerhalt ist nicht garantierbar.

Im Rahmen der auch zukünftig notwendigen Versorgung von Lücken ist insbesondere die Implantologie und Implantatprothetik weiterhin ein Wachstumsmarkt.

Was ist von der Bewährung innovativer Techniken zu erwarten: Sicher ist, dass die vollkeramischen Systeme im Einzelzahnbereich zuverlässig eingesetzt werden können. Für brückenprothetische vollkeramische Versorgung ist eine ähnliche Sicherheit im Vergleich zu VMK-Versorgungen noch nicht ausreichend dokumentiert, aber

zu erwarten. Die Bewährung vollkeramischer Versorgungen auf Implantaten ist bei allem Wunsch aus dem Markt noch nicht nachgewiesen. Doch beantworten all diese Entwicklungen nicht die eigentliche Herausforderung: Die Globalisierung auf dem Gesundheitsmarkt. Die Kosten für Zahnersatz sind im internationalen Vergleich hoch. Die Qualität, die Zahntechnik und Zahnarzt bieten, aber auch.

Passen wir auf, dass Prothetiker und Zahntechniker sich auch weiterhin als Team verstehen und nicht gegeneinander Kostenoptimierung betreiben. Gemeinsam müssen wir die Innovationen im prothetischen Bereich prüfen, ob nicht nur hoch qualitative aber auch hochpreisige Lösungen im Bereich Material und Technologie angeboten werden, sondern auch bei gleicher Qualität im Bereich Material und Technologie günstige Versorgungsstrategien möglich sind. Machen wir uns bewusst: Unsere Qualität als Zahntechniker und Zahnarzt besteht primär in unserer hoch qualifizierten Ausbildung und nur in zweiter Linie in der Verwendung teurer Materialien.

Zusammenfassend kann von der Entwicklung der Prothetik weiterhin der Schwerpunkt Vollkeramik, CAD/CAM-Technologie und Implantatprothetik erwartet werden. Ob diese Entwicklungen uns helfen, national im aktuellen Kostendruck zu behaupten, wird sich zeigen.

Prof. Dr. Axel Zöllner